

# Mit PV zu geringeren Produktionskosten

## Über die Wirtschaftlichkeit der Eigenstromerzeugung



Vor allem bei einem hohen Stromverbrauch ist Photovoltaik (PV) heute wirtschaftlich hoch interessant. Das veranlasst immer mehr Unternehmen, diese Art der Energieversorgung für ihre Produktion einzusetzen. Photovoltaik gilt inzwischen als günstigste Form der Energiegewinnung, denn in den letzten fünf Jahren sind die Investitionskosten für PV-Anlagen deutlich, um bis zu 50 %, gesunken. Es ist sinnvoll, auf „konservative Wirtschaftlichkeitsberechnungen“ zu setzen.

Ein wesentlicher Anteil der Stromkosten kann in Produktionsbetrieben über eine langfristig aktive PV-Anlage eingespart werden, teilweise bis zu 50 %. Die Reduktion der Kosten steigert somit indirekt die Ertragsquote. Laut einer Befragung ausgewählter Unternehmen wird Photovoltaik zwar auch in der Wirtschaft sehr positiv als saubere und durchaus rentable Energiegewinnung bewertet. Die besonderen Chancen bei der Betriebskostenoptimierung sind aber oft nicht bekannt – ausgenommen bei denjenigen, die eine Photovoltaik-Anlage bereits erfolgreich betreiben und entsprechend positive Erfahrungen gemacht haben.

### Chancen der Kostenoptimierung prüfen

Ob eine Photovoltaikanlage sinnvoll ist, sollte bereits am Anfang

geklärt und im Einzelfall entschieden werden. Nur so lässt sich am Ende das gewünschte Ergebnis erzielen, eine echte Einsparung. Grundsätzlich gilt: Bei großem Energiebedarf – speziell in der Produktion – ist eine PV-Lösung oft höchst ökonomisch.

„Jede PV-Anlage sollte aber auf einem profunden Konzept basieren, das vielfältige Aspekte berücksichtigt“, erläutert Andre Steffens, Geschäftsführer der Wi Solar GmbH. Prinzipiell sei PV für alle Branchen mit hohem Stromverbrauch und großen Dachflächen interessant, insbesondere ab 1.000 m<sup>2</sup> und mehr.

„PV rechnet sich fast immer, wenn einige grundlegende Voraussetzungen erfüllt sind, die Anlage bedarfsgerecht konzipiert ist und über die Jahre effektiv arbeitet. Zu berücksichtigen ist zum Beispiel – neben Dachgröße, Dachart und Standorteigenschaften – der spezifische Bedarf des Unternehmens, etwa die Produktionszeiten.“ Und noch etwas gilt es zu beachten, damit die PV-Installation und der Betrieb ein Erfolg werden: ein realistisches Wirtschaftlichkeitskonzept. Denn gewerbliche Anlagen sollten sich für den Betreiber nicht nur lohnen, sondern auch die maximal möglichen Erträge erwirtschaften. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass der Betreiber einer Photovoltaikanlage die EEG-Umlage nicht mehr voll, sondern nur zu 40 % zahlen muss.

### Photovoltaik in der Herstellung bei KLB

Eine kürzlich fertiggestellte Anlage von Wi Solar liefert nach einem Jahr Laufzeit erste bilanzierbare Daten. Sie steht auf einem Werksgebäude der Gebr. Zieglowski GmbH & Co. KG mit einer

Bei der Konzeption einer PV-Anlage für einen Produktionsbetrieb sollte u.a. der spezifische Bedarf des Unternehmens berücksichtigt werden.



Die PV-Anlage auf einem Werksgebäude der Gebr. Zieglowski GmbH & Co. KG deckt im Energiemix 20 % des Gesamtenergiebedarfs ab.



Das Werk Delfing betreibt seit 2015 eine PV-Anlage, die ...

Dachfläche von rund 3.000 m<sup>2</sup>, von der ca. 90 % mit Solarmodulen belegt sind. Hergestellt werden hier Mauerwerke, Steine und Pflaster aus den Bimssteinen der Region, dabei reicht das Spektrum vom Garten- und Landschaftsbau bis zum Hochbau. Das Ergebnis der PV-Anlage nach nur einem Jahr Laufzeit kann sich sehen lassen: Der Jahresertrag beläuft sich auf 450.000 kWh. Wie die Geschäftsleitung berichtet, deckt die Anlage im Energiemix 20 % des Gesamtenergiebedarfs ab. „Das ist für uns ein erheblicher Anteil, da wir pro Tag allein für die Produktion durchschnittlich ca. 3.900 kWh benötigen“, erläutert Christoph Zieglowski, Geschäftsführer der Gebr. Zieglowski GmbH & Co. KG, eines der Gesellschafterwerke der KLB neben Delfing sowie Rünz & Hoffend. Über die KLB werden die Produkte der drei Baustoffhersteller vermarktet. „Den überschüssigen Strom, das sind etwa 38 %, speisen wir ein und erhalten dafür noch die Einspeisevergütung. Etwa 11 Cent je Kilowattstunde werden so zusätzlich eingenommen. Erfreulicherweise würde sich die Anlage aber auch ohne Einspeisevergütung rechnen – viel entscheidender ist das jährliche Einsparpotenzial von 20 % in der Gesamt-Stromrechnung.“

Das Werk Delfing in Saffig bei Koblenz betreibt bereits seit 2015 eine PV-Anlage. Auch hier werden vielfältige Bimsbaustoffe für den Hochbau sowie Betonprodukte für den Garten- und Landschaftsbau hergestellt. Um die Betriebskosten zu reduzieren, ließ Delfing von Wi Solar eine auf den Standort zugeschnittene Modulinstallation für eine Dachfläche von 2.300 m<sup>2</sup> realisieren. Zuvor wurden die Dachflächen saniert. 2018 erhöhte Delfing die Leistung der Anlage nochmals durch weitere Module auf einer neu errichteten Lagerplatzüberdachung. Der so erzielte Jahresertrag von insgesamt 510.000 kWh fließt zum großen Teil direkt in die Produktion. „Der wirtschaftliche Aspekt für die Errichtung der beiden Anlagen war zwar das entscheidende, nicht aber das einzige Kriterium“, betont Walter Delfing, Geschäftsführer der

# Hier finden Sie den richtigen Anbieter.

☞ Anbieter finden:

» Anbieter finden

mehr als 4000 Anbieter    zahlreiche Produktgruppen    1 Plattform

**JETZT ALLES NEU!**

bauverlag  
**EINKAUFSFÜHRER BAU**  
SUCHMASCHINE FÜR BAUPROFIS

www.EINKAUFSFUEHRER-BAU.de